



Abend-

Zeitung.

307.

Freitag, am 24. December 1830.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. Eb. Winkler [Eb. Hell.]

Schweizerbilder, von Th. Hell.

3.

Auf dem Zürcher See.

Baubeesee! Mit Schmeichel-Armen
Wiegst Du mich auf Saphirwogen;
Und in Deinem sanften Bogen
Fühl' ich mich beim linden, warmen
Sonnensstrahl dahingezogen,
Wie der Schwan, der weich und leise
In den Wellen, glanzgeglättet,
Sich auf Fluthenstaum gebettet.

Wenn der Sturm aus wilden Schluchten
And'rer Seen Bogen geißelt,
Wirfst Du nur vom West gekräuselt,
Der aus Deinen Blütenbuchten
Ueber Deine Fläche säuselt,
Und es ist als ob das Schiffelein
Sich nicht von dem Lande trennte
Auf dem treuen Elemente.

Bin ich denn der Stadt entronnen?
Halten mich die lichten Reihen
Heit'rer Willen, auch im Freien
Nicht noch rechts und links umspinnen,
Reichen Anblick zu verleihen?
Gärten spannen ihre Netze
Weit hinaus mit Blumenmaschen,
Um das flücht'ge Boot zu haschen.

Und dann steigen, grün behangen,
Traubenreiche Weingelände
Bis wo ernst're Felsenwände
Mit dem Buchenschmucke prangen,
Und der Matten Kräuter, Spende,
Gleich des Weihrauchs Duftgefäßen,
Näher noch dem blauen Dome,
Würzt die Luft rings mit Arome.

Aber dort in Südens Fernen
Ragen hohe Eis-Colosse
Auf der Felsen letzter Sprosse,
Welche nie zu schmelzen lernen
Sonnenglühende Geschoffe,
Gleich den schneeweißen Säumen
An dem großen Altartuche
Unterm ew'gen Schöpfungsbuche.

Laß uns hier im Schatten landen
Dieser zarten Hängeweiden,
Die den stillen Platz umkleiden,
Wo wohl oft Beglückte standen
In des Anschau'n's selgen Freuden;
Heppig lockt das Grün der Wiese
Und der Kahn mit Schaukelwiegen
Will sich selbst an's Ufer schmiegen. —

Hand in Hand, in stillem Glücke
Safen wir dort sonder Laute,
Denn zur selgen Ahnung baute
See und Luft die Strahlenbrücke,
Der die Seele sich vertraute
Und in heiligem Entzücken
Ruhe sog in's tiefste Leben,
Wie sie nur Natur kann geben.

Anekdoten aus dem Feldzuge in
Rußland 1812.

Den Augenzeugen nacherzählt.

1.

Erblicken wir einen liebgewordenen Freund, ei-
nen theuern Bruder auf dem Krankenlager, und zeigt
uns die bedenkliche Miene des Arztes, daß jede Hoff-